WELTWEIT ERFOLGREICH MIT DUALER BERUFSAUSBILDUNG

Best Practices aus elf Ländern

DIHK

vetnet
German Chambers worldwide network (AHK) for cooperative, work-based Vocational Education & Training

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

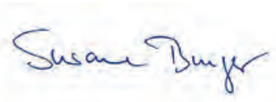
GRUSSWORTE

Susanne Burger, Leiterin der Unterabteilung Europa, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Eine berufliche Ausbildung, die an den Erfordernissen moderner Produktionsprozesse ausgerichtet ist, beflügelt Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Betrieben und ermöglicht den raschen Einstieg in das Berufsleben für ihre AbsolventInnen. Das weltweit ungebrochene Interesse anderer Staaten an unserem Modell der dualen Berufsbildung unterstreicht die Vorzüge des arbeitsplatzbezogenen Lernens. Auch deutsche Betriebe im Ausland wenden sich vermehrt der dualen Ausbildung zu und erklären sich bereit, Verantwortung zu übernehmen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt diese Entwicklung auf politischer Ebene durch Beratungs- und Kooperationsangebote und auf praktischer Ebene durch die Initiierung und Förderung von Pilotprojekten bei der Organisation der Berufsbildung am Arbeitsplatz an den Auslandshandelskammern.

Das Strategieprojekt „VETnet – German Chambers worldwide network for cooperative, work-based Vocational Education and Training" des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) wurde 2013 gestartet. Ich freue mich sehr, dass dieses Projekt jetzt in der zweiten Phase den Ausbau der Pilotprojekte in Partnerländern der BMBF-Berufsbildungskooperation betrieben hat und damit demonstriert, dass duale Berufsbildung unter den Realbedingungen und eng an der Nachfrage der Wirtschaft ausgerichtet funktionieren kann. Viele Beispiele haben sich in den vergangenen Jahren zu handlungsleitenden Modellen entwickelt, auf die die Partnerregierungen schauen, wenn sie ihre Berufsbildungsstrukturen neu ausrichten.

Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit dem DIHK und den AHKs diese Beispiel- und Unterstützungsfunktion aufbauen konnten, und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und anregende Impulse für die weitere Ausgestaltung von arbeitsplatzorientiertem Lehren und Lernen.



Dr. Oliver Heikaus, Bereichsleiter Weiterbildung, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Duale Berufsausbildung ist nicht nur ein Schlüsselfaktor, um die Spitzenposition deutscher Unternehmen im globalen Wettbewerb zu sichern. Sie bietet auch Jugendlichen vielversprechende Zukunftsperspektiven, was nicht zuletzt die niedrige Jugendarbeitslosigkeit hierzulande belegt. Es wundert daher nicht, dass dieses Erfolgskonzept europa- und weltweit auf breites Interesse stößt.

Viele deutsche Unternehmen haben Niederlassungen im Ausland – und wollen auch dort auf qualifizierte Fachkräfte zurückgreifen. Deshalb haben zahlreiche Auslandshandelskammern (AHKs) ihre Berufsbildungsangebote in den letzten Jahren ausgebaut. Als Schaufenster für Berufsbildung „made in Germany" können sie in den jeweiligen Ländern damit zugleich Impulse für nationale Berufsbildungsreformen geben.

Das Strategieprojekt VETnet, in dem BMBF und DIHK seit fünf Jahren kooperieren, hilft dabei, auch im Ausland Erfolgsgeschichten beruflicher Bildung zu schreiben. In den elf Partnerländern, in denen das BMBF die AHKs im Rahmen des Projektes fördert, wird sichtbar, dass zentrale Elemente der Berufsbildung auch im Ausland funktionieren können – vom Ausbildungsengagement der Betriebe über die Qualifizierung der AusbilderInnen bis hin zu qualitätsgesicherten Prüfungen.

Mit mittlerweile ca. 800 beteiligten Unternehmen und 7.400 Auszubildenden hat das Projekt zugleich zahlreiche BotschafterInnen hervorgebracht. Diese Broschüre gibt Einblick in elf „Schaufenster" der dualen Berufsausbildung im Ausland und zeigt eindrucksvoll, was im Rahmen von VETnet erreicht wurde. Eine solide Basis für weitere Erfolgsgeschichten!

INHALT

Das Projekt VETnet 06 | 07
Weltweit erfolgreich mit dualer Berufsausbildung

VETnet-Schlaglichter 08–11

Clusterbildung 12 | 13
Best Practice USA

Ausbildungsordnung 14 | 15
Best Practice Russland

Berufsausbildung als Dienstleistung 16 | 17
Best Practice Italien

Prüferschulungen und Prüfungskommissionen 18 | 19
Best Practice Thailand

„Ausbildung der Ausbilder"-Schulung 20 | 21
Best Practice Indien

Image der dualen Berufsausbildung 22 | 23
Best Practice Portugal

IHK-AHK-Partnerschaften 24 | 25
Best Practice Slowakei

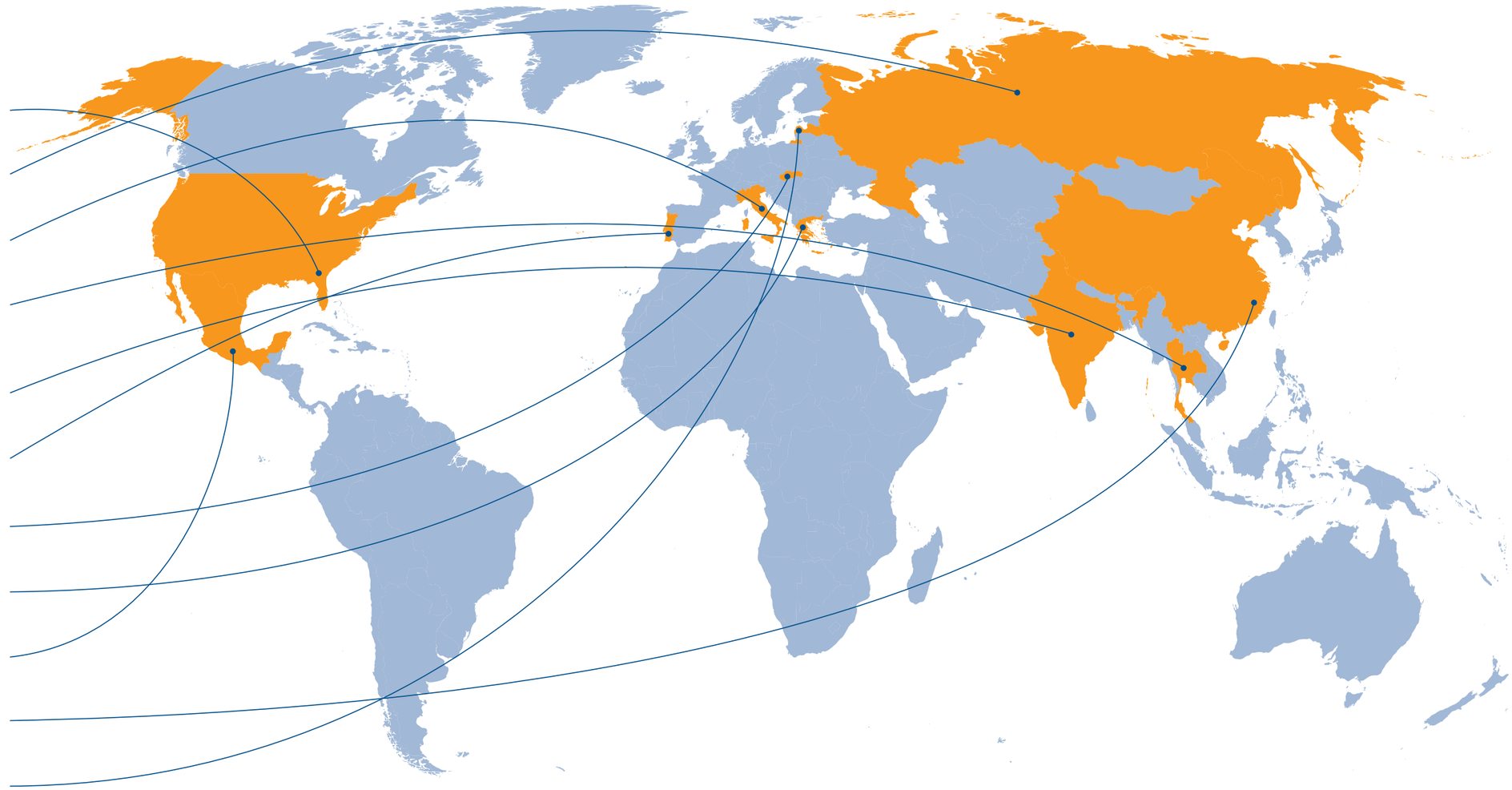
Pilotprojekte 26 | 27
Best Practice Griechenland

Prüfungen und Zertifizierung 28 | 29
Best Practice Mexiko

Plattform für Partner 30 | 31
Best Practice China

Systemberatung 32 | 33
Best Practice Lettland

VETnet „Kurz und knapp" 34 | 35



DAS PROJEKT VETnet

WELTWEIT ERFOLGREICH MIT DUALER BERUFSAUSBILDUNG

Die Gesichter hinter dem Projekt: Die VETnet-KollegInnen in den elf AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft stehen für alle Fragen rund um die duale Berufsausbildung nach deutschem Vorbild in ihren Ländern bereit.

Quelle: AHK Slowakei

Seit Oktober 2013 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e. V. angesiedelte Projekt „VETnet – German Chambers worldwide network (AHK) for cooperative, work-based Vocational Education and Training". Die Koordination übernimmt dabei die DIHK Service GmbH. VETnet ist ein Strategieprojekt der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit, dessen Grundlage bilaterale Abkommen zur vertieften Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung zwischen der Bundesregierung und den Regierungen von elf Partnerländern sind. Im engen Austausch kooperiert VETnet auch mit weiteren Partnern der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

ELF PARTNERLÄNDER

Die Umsetzung des Projektes übernehmen die Auslandshandelskammern (AHKs) und Delegationen der Deutschen Wirtschaft in elf Ländern: **China, Griechenland, Indien, Italien, Lettland, Mexiko, Portugal, Russland, Slowakei, Thailand und USA.** Die AHKs nehmen ihre Rolle als Außenwirtschaftsförderer wahr, indem sie den Fachkräftebedarf der (deutschen) Wirtschaft vor Ort durch nachfrageorientierte und wirtschaftsnahe Angebote zur dualen Berufsausbildung sichern. Dabei nutzen die AHKs die umfangreichen Erfahrungen der Industrie- und Handelskammern (IHKs) und des DIHK.

ZIELE

Im Rahmen des Projektes VETnet bauen die elf AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft gemeinsam mit Unternehmen vor Ort Pilotprojekte auf, in denen duale Berufsausbildung in der Praxis umgesetzt wird. VETnet zeigt so den **Nutzen der dualen Berufsausbildung am praktischen Beispiel und schafft ein Bewusstsein für ihre Vorteile.** Die gezeigte Praxis soll zum Nachmachen anregen und als Idee für bildungspolitische und strukturelle Veränderungen in den Ländern fassbar gemacht werden.

Mittels Know-how-Transfer aus dem Netzwerk der deutschen Wirtschaft und vor allem durch Partnerschaften zwischen AHKs und IHKs gelingt die Qualitätssicherung der dualen Berufsausbildung „made in Germany" vor Ort: So werden z. B. AusbilderInnen und PrüferInnen im Land geschult und Prüfungen auf Basis deutscher Standards durchgeführt.

Nicht zuletzt wird durch VETnet die deutsche Außenwirtschaft nachhaltig gefördert. VETnet hilft Unternehmen, ihre Fachkräfte im Ausland selbst auszubilden. Besonders in den EU-Ländern ist das zugleich ein Beitrag zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit.

FÜNF JAHRE VETNET – EIN BLICK ZURÜCK

Diese Publikation schaut zurück auf fünf Jahre intensive Projektarbeit. Erfolgsgeschichten lassen sich aus allen Ländern erzählen. Grundsätzlich gilt: Duale Berufsausbildung im Ausland ist keine 1:1-Übernahme des deutschen dualen Modells, denn alle Standorte bringen länderspezifische Besonderheiten und Herausforderungen mit sich. Die Wege der AHKs zu ihren Erfolgsgeschichten sind daher individuell. Anhand elf möglicher systemischer Elemente der dualen Berufsausbildung im Ausland zeigt diese Publikation Beispiele der VETnet-Erfolgsgeschichten.

DIHK AHK vetnet German Chambers worldwide network (AHK) for cooperative, work-based Vocational Education & Training
GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

VETnet SCHLAGLICHTER

45 AUSBILDUNGSBERUFE

Die meisten Berufe sind im gewerblich-technischen Bereich angesiedelt. In den letzten Jahren zeigt sich jedoch eine größer werdende Vielfalt der Berufe, z. B. wird mittlerweile auch in der IT- oder der Logistikbranche mit den VETnet-AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft dual ausgebildet.

TOP 3 AUSBILDUNGSBERUFE

(gemessen an den Auszubildendenzahlen)

1. **MECHATRONIKER/IN**
2. **WERKZEUGMECHANIKER/IN**
3. **INDUSTRIEMECHANIKER/IN**
   Fachrichtung Produktionstechnik

Der Fachkräftebedarf im Ausland ist in der Industrie am höchsten, daher werden hier auch die meisten Azubis ausgebildet. Aber auch weniger bekannte Berufe wie SchuhfertigerIn oder Einzelhandelsberufe gehören zum Repertoire im Ausland.

Alle Zahlen Stand 2018

ÜBER 820 UNTERNEHMEN

Ein fester, größer werdender Stamm bildet im Rahmen von VETnet mit den AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft dual aus. Unternehmen, die einmal dabei sind, bleiben auch dabei! Und der Erfolg verbreitet sich: Oft steigen die Zulieferer großer Unternehmen kurz nach diesen mit in die duale Berufsausbildung ein.

ÜBER 7.400 AUSZUBILDENDE

Azubis sind die besten BotschafterInnen für die duale Berufsausbildung, VETnet hat 7.400 davon! Sie zeigen am eigenen Beispiel, dass eine duale Berufsausbildung ein guter Start in die berufliche Zukunft ist – auch ohne ölverschmierte Hände.

3.300
PRÜFUNGEN

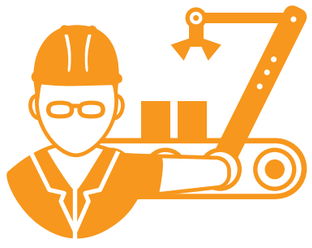
Prüfungen nach deutschem Vorbild werden handlungs- und praxisorientiert durchgeführt. Hierbei stehen die im Beruf notwendigen Kompetenzen im Mittelpunkt, die der Azubi zum Ende seiner dualen Berufsausbildung erworben haben soll. Eine erfolgreiche AHK-DIHK-Zertifizierung der bestandenen Prüfung dient der Qualitätssicherung.

320
PRÜFER/INNEN

Oftmals prüfen im Ausland nur die BerufsschullehrerInnen. VETnet lebt das Konzept von ehrenamtlich tätigen PrüferInnen aus Unternehmen und Berufsschulen vor. Geschulte PrüferInnen sichern die Qualität der dualen Ausbildung „made in Germany" – und nehmen handlungsorientierte Prüfungen ab.

300
AUSBILDER/INNEN

Die Rolle der betrieblichen AusbilderInnen ist in vielen Ländern nicht bekannt. „AdA-International"-Schulungen an den AHKs helfen, die Rolle als LernbegleiterIn nach deutschem Vorbild zu pilotieren.



11
AHKs

Sie bieten Erfolgslösungen und Dienstleistungen der dualen Berufsbildung. Grundsätzlich gilt: Duale Berufsausbildung im Ausland ist kein Copy-and-paste des deutschen Modells, sondern ein regionales Erfolgskonzept. Die AHKs sind die Partner an der Seite der (deutschen) Unternehmen vor Ort.

Alle Zahlen Stand 2018

AUSBILDUNGSCLUSTER
ALS WEG ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

VETnet ermöglicht es, das Erfolgsmodell der Ausbildungscluster öffentlichkeitswirksam und politisch zu positionieren. Die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit in der Berufsausbildung hat durch das BMBF-Projekt einen festen Rahmen erhalten. Nicht zuletzt sind die VETnet-Aktivitäten der Clusterbildung auch ein Schaufenster für Impulse zur dualen Berufsausbildung für die amerikanische Seite.

Quelle: Volkswagen Group of America Chattanooga Operations, LLC

Von Nicole Heimann

Im aktuellen „German American Business Outlook 2018" geben mehr als 90 Prozent der befragten Unternehmen den Mangel an qualifizierten MitarbeiterInnen als größte Herausforderung für ihre Geschäftsfeldentwicklung in den USA an. Besonders für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU), die auch in den USA eine tragende Säule der Wirtschaft sind und den Großteil der AHK-Mitgliedsunternehmen ausmachen, trifft dies zu.

Duale Berufsausbildung kann hier Abhilfe leisten. Die ersten Großunternehmen, wie z. B. Volkswagen Group of America Chattanooga Operations, LLC, Tennessee, riefen bereits 2011 gemeinsam mit der AHK USA-Süd die ersten Ausbildungsprogramme nach deutschem Vorbild ins Leben. Für KMU war der Zugang zu diesen Programmen aufgrund ihrer **begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen** zunächst deutlich erschwert.

AHK IN LOTSENFUNKTION

Seit 2013 bildet die AHK USA-Süd regionale Ausbildungscluster, die sich insbesondere für KMU auszahlen. Betriebe unterschiedlichster Größe und Fachrichtung mit Interesse an dualer Ausbildung nach deutschem Vorbild organisieren sich unter dem Schirm der AHK, die eine Lotsenfunktion einnimmt. Sie begleitet die beteiligten Unternehmen durch alle erforderlichen Schritte, beispielsweise beim Identifizieren des passenden Ausbildungsberufes, bei der Übersetzung und Anpassung der Ausbildungsordnung oder der Schulung von AusbilderInnen, und bietet Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der Ausbildung. Diese Ausbildungscluster bieten einen weiteren Mehrwert für die Unternehmen: Ausbildungsbetriebe, die einzelne Ausbildungsinhalte nicht abbilden können, können auf die Verbundpartner zurückgreifen.

Die AHK koordiniert zurzeit landesweit mehrere erfolgreiche Ausbildungscluster. Das am schnellsten wachsende Cluster ist das 2016 gegründete „Georgia Consortium for Advanced Technical Training" (GA CATT).

AUSBILDUNGSCLUSTER BRINGEN VORTEILE FÜR ALLE BETEILIGTEN

Aber auch die politischen Verantwortlichen sind vom Erfolg der AHK-Ausbildungscluster überzeugt: „In der Zusammenarbeit von GA CATT mit der AHK USA-Süd haben wir ein Ausbildungsprogramm entwickelt und implementiert, das US-weit bisher einzigartig ist: ein **innovatives und industriegetriebenes Programm zur Sicherung unseres Fachkräftebedarfes.** Wir beobachten bereits jetzt den großartigen wirtschaftlichen Erfolg in beteiligten Regionen, welche im Rahmen der Cluster nach deutschem Vorbild dual ausbilden und damit hochqualifizierte und starke Fachkräfte heranziehen, die in den USA bisher nicht vergleichbar existierten", so Casey Cagle, stellvertretender Gouverneur des Staates Georgia und einer der Gründungsväter des GA CATT-Ausbildungsverbundes.

Die Ausbildungscluster der AHK erzielen US-weit Aufmerksamkeit, sechs beteiligte Firmen wurden mit hochrangigen Preisen für innovative Ausbildungsprogramme ausgezeichnet. Auch Grenzebach Corporation gehört als „Georgia Manufacturer of the Year 2017" dazu, eine zusätzliche Motivation für Pleyer: „Dies ist der beste Weg, um unsere Geschäfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und gleichzeitig **großartige Karrierechancen** zu bieten. Jeder gewinnt. Es gibt keinen besseren Weg für Produktionsbetriebe, qualifizierte MitarbeiterInnen zu erhalten."

Quelle: AHK USA-Süd / Nicole Heimann

Casey Cagle, stellvertretender Gouverneur des Staates Georgia und einer der Gründungsväter des GA CATT-Ausbildungsverbundes

Quelle: Büro Lt Gov Casey Cagle

BEST PRACTICE FÜR EIN AUSBILDUNGSCLUSTER: GA CATT

Martin Pleyer, COO der Grenzebach Corporation in Newnan, Georgia, sah dringenden Handlungsbedarf aufgrund des Mangels an qualifizierten MitarbeiterInnen in seiner Firma. Das Durchschnittsalter in der Produktion betrug 48 Jahre. „Unsere MitarbeiterInnen führen sehr spezielle Maschinen, daher war diese Situation sehr kritisch für unser Unternehmen. Wir brauchten dringend eine Lösung, um zur Sicherung unserer Geschäftsfähigkeit eigene Fachkräfte auszubilden. Deutschland hat gezeigt, dass die duale Berufsausbildung hierfür ausgezeichnet geeignet ist. Wir haben insgesamt ein Jahr benötigt, um die Ausbildung zum/zur IndustriemechanikerIn einzuführen, und es ist ein großer Zugewinn für unsere Firma. Unsere älteren und erfahrenen MitarbeiterInnen haben die neue Idee sehr gut angenommen und schätzen unsere Azubis und deren Einsatz.

Unsere Auszubildenden haben sich großartig entwickelt, wir werden sie nach erfolgreichem Ablegen der Abschlussprüfung auf jeden Fall weiter beschäftigen. Es ist für uns alle sehr inspirierend, die Entwicklung der jungen Erwachsenen zu verfolgen. Zu Beginn ihrer Ausbildung zunächst schüchtern und unsicher, erleben wir, wie sie sich bereits nach einem Jahr zu selbstbewussten MitarbeiterInnen entwickelt haben, die uns mit ihren erworbenen Kenntnissen bereits mit der ersten Übernahme von kleinen Aufgaben im betrieblichen Ablauf unterstützen können", erklärt Pleyer.

Das Unternehmen Grenzebach mit Hauptsitz in Bayern eröffnete 1988 die US-Niederlassung in Newnan, Georgia. Die Firma designt, baut und liefert Produktionsanlagen sowie individuelle Komponenten für die Produktion und Bearbeitung von Flachglas, Bauelementen und Solarbauteilen und bietet z. B. auch Intralogistiklösungen an.

»Dank des Workshops konnten wir uns mit den Besonderheiten des Ausbildungssystems in Deutschland und den Regeln des Aufbaus von Ausbildungsprogrammen nach fachorientierten Bereichen von CLAAS (insbesondere IndustriemechanikerIn und MechatronikerIn) vertraut machen. Solche Workshops sind sehr nützlich, denn man lernt, wie sich die deutschen Erfahrungen in das russische Ausbildungssystem integrieren lassen. Der Erfahrungsaustausch und die Teamarbeit mit KollegInnen aus Unternehmen und Berufsschulen Russlands und Deutschlands stellen die Weichen für weitere Aktivitäten auf dem Weg zum Erreichen des Ziels – die Fachkräftesicherung für Unternehmen.«

Alexey Pronchenok, Koordinator des Projektes „Duale Ausbildung" beim Unternehmen CLAAS in Krasnodar

»Das GBPOU MO Tschjelkowski College hat im Rahmen des Workshops zusammen mit Partnern duale Bildungsprogramme entwickelt, Verfahren zur Beurteilung der Ausbildungsergebnisse durchgeführt und Praktika für Lehrkräfte und Lehrausbildende organisiert. Das Seminar bot die Möglichkeit eines konstruktiven Dialogs mit den deutschen ExpertInnen, den KollegInnen der Bildungseinrichtungen sowie UnternehmensvertreterInnen. Der Workshop zeigte, dass eine gemeinsame Planung von Ausbildungsprozessen durch ArbeitgeberInnen und BerufsschulexpertInnen möglich ist.«

Irkabajewa Dinara Mansurowna, Leiterin des Projektes „Duale Ausbildung" des GBPOU MO Tschjelkowski College

TEAMARBEIT STELLT DIE WEICHEN

FÜR EINE AUSBILDUNGSORDNUNG

Von Julia Beskorsaya

Duale Berufsausbildung ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis und bedeutet nicht nur lernen, sondern auch anfassen und erleben. Gerade aus diesem Grund entschied sich das Informationszentrum der Deutschen Wirtschaft (IZDW) der AHK Russland im Rahmen von VETnet, die Erstellung einer Ausbildungsordnung prozessorientiert mittels eines Workshops zu begleiten. In diesem wurden Herausforderungen der Organisation der dualen Ausbildung in Russland erörtert und die Standards einer Ausbildungsordnung in Deutschland erklärt. Durch den Workshop sollten die TeilnehmerInnen (Unternehmen sowie VertreterInnen der Berufsschulen und des Ministeriums) die Möglichkeit bekommen, Ausbildungsordnungen inklusive eines schulischen Rahmenlehrplans nach deutschem Vorbild zu erstellen.

Solche Ausbildungsordnungen legen in Deutschland die bundeseinheitlichen Standards für die betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Berufsausbildungen fest. Sie regeln die sachliche und zeitliche Gliederung der Ausbildung, im Anschluss wird der Rahmenlehrplan für die Berufsschulen erstellt. Die Frage lautete: Ist ein solcher Prozess auch in Russland möglich, wo die Curricula bisher durch die Berufsschulen festgelegt wurden? Die Antwort: Ja, wenn man bereit ist, umzudenken und Public-private-Partnership als festen Bestandteil integriert, denn die **Bedarfe der Wirtschaft bilden die Grundlage für zukünftige duale Berufsausbildungen**. Aber wie gestalten Unternehmen und Berufsschulen gemeinsam eine handlungsorientierte Ausbildungsordnung, die am Bedarf der lokalen Wirtschaft in Russland ausgerichtet ist? Wie bringt man alle Stakeholder an einen Tisch?

Quelle: IZDW der AHK Russland

DUAL – ZWEI BEREICHE, EINE AUSBILDUNG

Anhand praxisnaher Beispiele – den beiden Ausbildungsberufen Koch/Köchin und MechatronikerIn – wurden in einem Workshop Inhalte festgelegt, die für die meisten Unternehmen essenziell und lehrbar waren. Die Firmen haben dabei von alltäglichen Fragen her gedacht: Müssen einzelne Fleischsorten erwähnt sein oder reicht ein übergeordneter Begriff? Warum sollen MechatronikerInnen die Grundlagen der Metallbearbeitung erlernen? Hat ein Ausbildungsbetrieb immer die Zeit, über den Nährwert von Kartoffeln zu sprechen, oder kann das eine Berufsschule nicht viel besser? Es entstand eine sehr lebhafte und konstruktive Diskussion darüber, welche Aspekte bzw. Punkte die jeweilige Ausbildungsordnung beinhalten soll. Dadurch konnten die Workshop-TeilnehmerInnen den Mechanismus der Erstellung einer Ausbildungsordnung leicht verstehen und verinnerlichen. Dieser bildet nun die **Grundlage der Er- und Überarbeitung von Ausbildungsprogrammen** für die duale Ausbildung mit dem IZDW in Russland.

PRAXIS IM MITTELPUNKT

Die VertreterInnen der russischen staatlichen Institutionen wollen dabei zukünftig auch auf den praxisorientierten Ansatz setzen. Er ermöglicht es, die Übereinstimmung der Fachausbildung mit den Anforderungen der Wirtschaft zu erhöhen. Bei einer prozessorientierten Umsetzung der dualen Berufsausbildung, in die alle Bildungsakteure eingebunden werden, ergibt sich die Chance, hochqualifizierte Fachkräfte für die Wirtschaft und sogar passgenau für einzelne Unternehmen auszubilden. Gleichzeitig wird ein Standard entwickelt, der von allen Stakeholdern akzeptiert und umgesetzt werden kann.

VETnet – INNOVATIONSMOTOR DER DUALEN AUSBILDUNG IN RUSSLAND

Russland stärkt seine Produktion im Inland, um sich unabhängiger vom Weltmarkt zu machen. Deshalb eröffnen dort auch immer mehr deutsche Unternehmen moderne und hochtechnologisierte Produktionsstandorte. Mit der Modernisierung der Wirtschaft ist auch eine Erneuerung der Berufsausbildung notwendig. Dabei ist die AHK Russland mit ihren Pilotprojekten in der dualen Berufsausbildung nach deutschem Vorbild ein Innovationsmotor.

DANK DUALER AUSBILDUNG ZU QUALIFIZIERTEM PERSONAL

Besonders in Berufen wie MechatronikerIn und IndustriemechanikerIn mangelt es in Russland häufig an passend qualifiziertem Personal. Neben den fehlenden Fachkräften im Allgemeinen kritisieren Unternehmen außerdem die wenig praxisorientierte Ausbildung der russischen AbsolventInnen. Hier setzt das BMBF-geförderte Projekt VETnet an, durch welches das IZDW in Russland die Unternehmen mit dualen Ausbildungsprojekten unterstützt. Ein erster Schritt hierfür war das neu gegründete **Berufsbildungsgremium**, das im IZDW als zentrales Beschlussgremium der dualen Berufsbildungsaktivitäten agiert. Das Gremium beschließt unter anderem die dualen Ausbildungsprogramme, die dann in den Unternehmen und Berufsschulen in ausgewählten Regionen Russlands Anwendung finden.

Quelle: Robert Bosch Italia SpA

»Es ist mir ein persönliches Anliegen, das italienische Ausbildungssystem um diesen Praxisbezug zu erweitern.«

Interview mit Dr. Gerhard Dambach
Geschäftsführer der Robert Bosch Italia SpA
und Vizepräsident der AHK Italien

BERUFSBILDUNG IST EINE HERZENSANGELEGENHEIT

VON ERFOLGREICHEN PROJEKTAKTIVITÄTEN ZUM ETABLIERTEN DIENSTLEISTUNGSANGEBOT

Interview: Katrin Helber

Ausbildungsbetriebe, die eine langfristige Rekrutierungs- und Qualifizierungsstrategie über eine duale Berufsausbildung anstreben, brauchen verlässliche und kompetente Partner. Die AHK Italien ist mit ihrem breiten Dienstleistungsangebot der dualen Berufsausbildung genau so ein Partner. Durch die Förderung des Projektes VETnet unterstützt die AHK die italienischen Berufsbildungsreformen mithilfe der hauseigenen Berufsbildungsmarke Dual.Concept. Diese bietet nicht nur neue Dienstleistungen der Berufsbildung an, sondern durch sie wurde das Thema **Berufsbildung als eigene Geschäftseinheit** bei der AHK institutionalisiert. Mittlerweile wurde die Dual.Concept sogar nach ISO 9001.2015 zertifiziert und hat die Akkreditierung als Bildungsträger in der Region Lombardei erhalten. Beste Voraussetzungen also für eine langfristige Entwicklung der dualen Berufsausbildung nach deutschem Vorbild in Italien.

Was hat, neben der BMBF-Förderung, die AHK Italien zu genau dieser Erfolg versprechenden und nachhaltigen Vorgehensweise bewegt? Im Interview erläutert Dr. Gerhard Dambach, Geschäftsführer der Robert Bosch Italia SpA und Vizepräsident der AHK Italien, die Rolle des Vorstands der AHK Italien beim Aufbau der Dual.Concept.

Quelle: AHK Italien

Wann hat sich der Vorstand der AHK Italien zum Aufbau der Dual.Concept entschlossen und aus welchen Gründen?

Die Notwendigkeit einer Erweiterung des italienischen Ausbildungsangebots hatte die AHK bereits seit vielen Jahren gesehen. Dementsprechend gab es auch diverse Initiativen, um Jugendliche durch Praxiserfahrung in ihrer Ausbildung besser auf das Berufsleben vorzubereiten. Die Notwendigkeit eines strukturierteren Vorgehens und gleichzeitig auch die Chance für ein neues Dienstleistungsangebot diskutierten wir im Vorstand sehr lange und nach einer 2014 gestarteten Testphase waren wir 2015 schließlich überzeugt davon, in eine eigene Geschäftseinheit zu investieren. Mit dieser wollen wir vor allem Elemente einbringen, die den Unternehmen im italienischen Umfeld nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen und wo wir als AHK Expertise, auch aus Deutschland, einfließen lassen können.

Welche Hürden mussten Sie im Rahmen der Entscheidungsfindung überwinden?

Das Bildungswesen folgt in Italien zwar der nationalen Gesetzgebung, die Umsetzung obliegt aber den Regionen. Es ist schwer, unter diesen Bedingungen übergreifende innovative Ansätze vorzuschlagen und die notwendige Unterstützung für eine rasche Umsetzung zu erhalten. Die Herausforderung war es daher, einen Weg zu finden, in dem bestehenden Umfeld Dienstleistungen in und um die Weiterbildung anbieten zu können und Alleinstellungsmerkmale zu definieren, die einen Markterfolg wahrscheinlich machten.

Warum ist Berufsbildung für eine AHK ein nachhaltiges Zukunftsthema?

Die bis jetzt von Dual.Concept geleistete Arbeit macht deutlich, wie groß das Feld möglicher Aktivitäten ist und wie umfangreich die notwendigen Vorleistungen für eine erfolgreiche Ergänzung der Ausbildungsleistungen sind. **Der Bedarf und das Interesse der italienischen Wirtschaft sind angesichts der technologischen Herausforderungen groß.** Darüber hinaus ist Berufsbildung längst kein Einmalinvestment mehr, der technologische Wandel und die stetig zunehmende Lebensarbeitszeit bedingen eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung aller arbeitenden Menschen.

Welchen Beitrag leistet der Vorstand, um den Ausbau der Dual.Concept zu unterstützen?

Zunächst müssen wir natürlich unserer Aufsichtsfunktion nachkommen und die wirtschaftliche Stabilität der Kammer und ihrer Tochtergesellschaften sicherstellen. Wir sind aber auch angehalten, unternehmerisch zu handeln und mögliche Entwicklungschancen der Kammer zu erkennen und zu fördern. Noch wichtiger scheint mir aber unsere Außensicht als Unternehmer auf die Kammer und deren Dienstleistungen. Nur die Leistungen, die auch wir für unsere Unternehmen als interessant erachten, haben wirklich Aussicht auf Erfolg. Wenn unsere Unternehmen am Ende also auch selbst diese Dienstleistungen in Anspruch nehmen, dann haben wir aus meiner Sicht als Vorstand den richtigen Beitrag geleistet.

Was ist Ihre Erfolgsgeschichte, die Sie an der AHK mit der Berufsbildung in Italien erlebt haben?

Für mich ist der Aufbau dieser Geschäftseinheit ein Herzensanliegen. Ich habe persönlich schon als Mitglied im Prüfungsausschuss einer deutschen IHK meine ersten praktischen Erfahrungen in der dualen Berufsausbildung sammeln können und weiß um die **Besonderheiten und um den Mehrwert dieses Systems.**

Wir haben bereits wichtige Meilensteine auf dem Weg dahin gesetzt. Der erste Schritt war es, gemeinsam mit der Deutschen Schule Mailand vor vielen Jahren berufsorientierende Praktika („alternanza scuola/lavoro") umzusetzen, die schließlich mit dem Konzept der „buona scuola" von der italienischen Regierung institutionalisiert wurden. Die Entscheidung zur Gründung von Dual.Concept war ein zweiter wichtiger Meilenstein, der jetzt die Grundlage dafür ist, italienischen Jugendlichen in Zukunft hier im Land eine der deutschen Facharbeiterprüfung gleichwertige Zertifizierung zu ermöglichen. Wir können dann von einer Erfolgsgeschichte sprechen, wenn es uns gelingt, den ersten in Italien ausgebildeten Jugendlichen ein Zertifikat zu überreichen.

Quelle: AHK Thailand

»Qualifizierte PrüferInnen sind eine unverzichtbare Grundlage für die Qualitätssicherung der Ausbildungsprüfungen. Deshalb ist die Schulung von PrüferInnen für unsere Prüfungskommissionen von großer Bedeutung. Wir können unseren Partnern das Thema Prüferschulung nur ans Herz legen. Denn in ihrer Funktion als PrüferInnen leisten diese einen starken Beitrag zur **Sicherung der Qualität** des beruflichen Nachwuchses.«

Dr. Roland Wein, Geschäftsführer der AHK Thailand

EHRENAMTLICHE PRÜFER/INNEN

NEULAND IN THAILAND

Von Panuwat Jaitham

Wäre duale Berufsausbildung eine Kette, wären qualifizierte PrüferInnen wohl der Verschluss, der am Ende alles zusammenhält. Unabhängige, handlungsorientierte und praxisnahe Prüfungen, durchgeführt von geschulten PrüferInnen, sichern gut ausgebildete Fachkräfte. In Deutschland ist das System eingespielt: Ehrenamtlich tätige PrüferInnen arbeiten vertrauensvoll in Prüfungskommissionen zusammen. Für die AHK stellte sich die Frage: Wie lassen sich solche Strukturen und Prozesse in einem Land wie Thailand einführen?

EIGENE BERUFSBILDUNGSMARKE GTDEE

Die AHK Thailand hat mit Unterstützung des vom BMBF geförderten Projektes VETnet die **lokale Berufsbildungsmarke „German-Thai Dual Excellence Education" (GTDEE)** gegründet. GTDEE organisiert u. a. Prüfungen nach deutschem Vorbild, um die Qualität in der dualen Berufsausbildung zu sichern.

Gemeinsam mit AusbilderInnen, LehrerInnen und HochschuldozentInnen wurden Qualifizierungsmaßnahmen für angehende PrüferInnen konzipiert. Denn Abschlussprüfungen nach deutschem Vorbild sind keine Momentaufnahmen des fachtheoretischen Wissensstandes der Azubis, sondern es wird die berufliche Handlungsfähigkeit geprüft. Die frühzeitige Einbindung der zukünftigen PrüferInnen in die Entwicklung und Umsetzung neuer handlungs- und praxisorientierter Prüfungsverfahren ist dabei besonders wichtig, um die Prüfungspraxis anwendbar zu gestalten. Und das in neun Berufen, die durch die AHK Thailand bisher angeboten werden.

Quelle: AHK Thailand

EHRENAMT ERFORDERT VIEL ENGAGEMENT UND BRINGT GEWINN

In Thailand sind die AHK-PrüferInnen, wie in Deutschland auch, ehrenamtlich tätig. Das Ehrenamt als solches ist zwar auch in Thailand grundsätzlich bekannt, jedoch überhaupt kein gängiges Modell im Bildungsbereich. **Die AHK leistet mit der Entwicklung eines „Prüferehrenamtes" also Pionierarbeit.** Die Mitglieder der Prüfungskommission werden zunächst für zwei Jahre berufen, erhalten für die Prüfungen eine bezahlte Freistellung von ihren ArbeitgeberInnen und am Ende der Prüferausbildung eine Berufungsurkunde, die feierlich vom deutschen Botschafter und dem AHK-Geschäftsführer verliehen wird.

Aber auch, wenn es solche Anreize und Unterstützung gibt: Ehrenamt bleibt Ehrenamt. Entsprechend kann nicht viel Zeit für Schulungen beansprucht werden. Die AHK Thailand steht daher vor der besonderen Herausforderung, die Schulungen kompakt zu gestalten und meist innerhalb eines Tages durchzuführen. Möglich ist dies nur, da die TeilnehmerInnen Vorkenntnisse mitbringen und viele bereits als AusbilderInnen im Unternehmen tätig sind.

Quelle: AHK Thailand

PRÜFERSCHULUNG IN THAILAND = PRÜFERSCHULUNG IN DEUTSCHLAND

Zur Prüferschulung gehören Erläuterungen zur Prüfungsordnung, zur Zwischen- sowie den verschiedenen Abschlussprüfungen, zur Bewertung und Feststellung von Prüfungsleistungen, zu Punkteverteilungen, zu Prüfungsabläufen, zum Umgang mit Täuschungshandlungen und zu unterschiedlichen Prüfungsmethoden. Handlungsorientierte Situationsaufgaben werden beispielhaft vermittelt und mit Übungen unterlegt. Die Schulungen an der AHK Thailand haben die gleichen, lediglich länderspezifisch leicht angepassten, Inhalte wie die Schulungen in Deutschland. Und die BerufsbildungsmitarbeiterInnen der AHK freuen sich über das positive Feedback, welches zeigt, dass das Konzept und die Art der Schulung bei den TeilnehmerInnen sehr gut ankamen und viel Wissenszuwachs brachten.

Ein besonderes Highlight ist der gemeinsam mit den TeilnehmerInnen entwickelte **„Prüferleitfaden"**. Dieser dient als umfangreiches Nachschlagewerk für frisch geschulte und zukünftige PrüferInnen.

BEDARF AN UNABHÄNGIGEN PRÜFER/INNEN WÄCHST

Über 50 PrüferInnen hat die AHK Thailand schon berufen und geschult. Besonders im gewerblich-technischen Bereich, z. B. in Berufen wie Kfz-MechatronikerIn, ist der Prüfungsaufwand durch die geteilte Abschlussprüfung hoch und fachspezifisches Wissen hochkomplexer Prozesse nötig. Unabhängige, nach deutschem Vorbild geschulte PrüferInnen werden in Thailand auch in Zukunft dringend benötigt. Den 50 PrüferInnen werden wohl noch viele weitere folgen und mit ihnen thailändisches Berufsbildungs-Know-how „made in Germany".

ECKDATEN ZU DEN PRÜFUNGEN:

- 9 Berufe
- 10 Unternehmen
- 239 PrüfungsteilnehmerInnen
- 91 Prozent bestandene Prüfungen
- 50 geschulte PrüferInnen, davon vier Frauen in den Berufsfeldern Kfz-Mechatronik, Landwirtschaft und Landmaschinenmechanik

AUSBILDUNG

HEISST AUCH FEHLER MACHEN ZU DÜRFEN

Quelle: Privat

»Die AdA-International-Schulung war besonders hilfreich für das Erstellen und Verständnis der Struktur einer Ausbildungsordnung. Uns wurde mit auf den Weg gegeben, dass Inhalte für verschiedene Lerntypen angepasst werden können und auf welche Methoden und Techniken man in unterschiedlichen Ausbildungsbereichen zurückgreifen kann. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, die mir einen großen Mehrwert für meine alltägliche Arbeit gebracht hat.«

Lokesh Kumar, Ausbilder von Volkswagen und Teilnehmer der ersten AdA-International-Schulung in Indien

Von Judith Evers

Ein Motor benötigt gutes Öl, um auf lange Zeit zuverlässig zu funktionieren: Das Öl bei einer dualen Berufsausbildung nach deutschem Vorbild sind qualifizierte betriebliche AusbilderInnen. Diese sind in vielen Ländern jedoch oftmals nicht vorhanden oder ihre Rolle wird völlig anders verstanden. Betriebliche **AusbilderInnen sind heutzutage LernbegleiterInnen** und nicht Personen, die nur das Unterweisen, Lehren und Instruieren beherrschen. Hier setzt das weltweit eingesetzte Qualifizierungskonzept „Ausbildung der Ausbilder (AdA) – International" an, welches von vielen AHKs genutzt wird. Nach Vorbild der AdA in Deutschland werden die AusbilderInnen arbeits- und berufspädagogisch geschult.

Quelle: AHK Indien

In Indien stellt die Qualifikation der AusbilderInnen für viele Unternehmen eine Herausforderung dar, denn eine pädagogische Ausbilderqualifikation ist im Rahmen der staatlich anerkannten Berufsbildung in Indien unbekannt. Die Ausbildung von Berufsbildungspersonal wird weitestgehend als Aufgabe des Staates gesehen, was dazu führt, dass es nur in wenigen Unternehmen benannte AusbilderInnen und strukturierte Ausbildungsprozesse gibt. Eine erfolgreiche Qualifizierung als AusbilderIn ist jedoch essenzieller Bestandteil dualer Berufsausbildung nach deutschem Vorbild. Viele Unternehmen vor Ort, die in der dualen Berufsausbildung aktiv sind, setzen daher auf die AHK Indien als kompetenten Partner – auch bei der Ausbildung ihres Ausbildungspersonals.

DEN AUSBILDERALLTAG ERFOLGREICH MEISTERN

Im Anschluss an die zweiwöchige Ausbildung fand eine Prüfung statt, die von der AHK Indien organisiert wurde. Alle TeilnehmerInnen konnten diese erfolgreich meistern und sind nun arbeits- und berufspädagogisch als AusbilderInnen geeignet. Sie erhielten ein Zertifikat mit den Qualitätssiegeln des DIHK und der AHK Indien.

Wichtiger noch als das Zertifikat waren allerdings die Erfahrungen und Eindrücke sowie das neu gewonnene Selbstbewusstsein der TeilnehmerInnen. Sie trauen sich nun zu, die vielfältigen Herausforderungen im Ausbilderalltag erfolgreicher anzugehen. So wurde zum Beispiel der Ausbilder des PSG College in Coimbatore, Ramalingam Kalaivanan, von seinem Vorgesetzten im Nachgang an das AdA-Training gebeten, in einer internen Schulung sein **neu erlerntes Wissen an seine KollegInnen weiterzugeben**. Auch der Ausbilder von Volkswagen, Lokesh Kumar, brachte seine frisch erworbenen Kenntnisse gleich in der Praxis zum Einsatz – er überarbeitete komplett seinen bisherigen betrieblichen Ausbildungsplan.

ERSTE SCHULUNG IN INDIEN MIT DEUTSCHER UNTERSTÜTZUNG

Die AHK entschied sich, die erste AdA-Schulung in Indien im Rahmen von VETnet zu pilotieren. Mithilfe des IHK-AHK-DIHK-Netzwerkes konnte die AHK Indien einen AdA-Trainer der IHK Berlin dafür gewinnen, die AdA-International-Schulung im indischen Pune durchzuführen. Das Curriculum wurde aus Deutschland von der DIHK-Bildungs-GmbH übernommen und ins Englische übersetzt. Der deutsche Rechtsteil, der die Berufsbildung betreffende Gesetze beinhaltet, wurde **entsprechend der indischen Rechtslage angepasst**.

Im Sommer 2017 war es dann so weit. Das AdA-Seminar startete in den Räumlichkeiten der AHK in Pune. Die elf TeilnehmerInnen kamen aus unterschiedlichen Regionen Indiens. Die meisten von ihnen hatten bereits eine Rolle als AusbilderIn in ihrem Unternehmen inne, einige andere waren als AusbilderInnen in überbetrieblichen Ausbildungszentren tätig. In der Schulung lernten sie unter anderem das Erstellen eines betrieblichen Ausbildungsplans, die Vier-Stufen-Methode oder auch die Lernzielkontrolle – also genau das, was auch in Deutschland Bestandteil eines solchen Seminars ist. Für viele der AusbilderInnen war es neu, dass Azubis nicht vorzugsweise nur instruiert werden, sondern ihre Lernergebnisse auch selbst reflektieren und sogar Fehler machen dürfen.

Quelle: AHK Indien

Quelle: Schmitt + Sohn Elevadores

Miguel Franco ist heute Geschäftsführer des Unternehmens Schmitt + Sohn Portugal. Vor vielen Jahren begann er seine Ausbildung zum Industriekaufmann im selben Unternehmen. Franco ist auch AHK-Vizepräsident und hier verantwortlich für das Thema Berufsausbildung.

» VOR 30 JAHREN WAREN WIR ALS DUALE AUSZUBILDENDE PIONIERE «

Interview: Elísio Silva

In vielen Ländern hat die duale Berufsausbildung nach wie vor ein schlechtes Image. Dreckige „Blaumann-Arbeit", geringe Qualifizierung, schlechte Bezahlung, minderwertige Alternative zum Studium: Das sind nur wenige der Stereotype, die ihr anlasten. DUAL, die Berufsbildungsmarke der AHK Portugal, ist seit über 30 Jahren in der dualen Berufsausbildung aktiv und hat besonders bei der Hinterfragung des gängigen Images Pionierarbeit geleistet.

Quelle: AHK Portugal/Feira Film (Humberto Barbosa, Lda)

Quelle: AHK Portugal/Feira Film (Humberto Barbosa, Lda)

Herr Franco, erzählen Sie von Ihrem beruflichen Werdegang. Wieso haben Sie sich damals für eine duale Berufsausbildung entschieden und inwieweit hat diese Entscheidung Ihren beruflichen Werdegang geprägt?

Nach meinem Abitur an der Deutschen Schule in Porto war es mir wichtig, praktische Erfahrungen in einem Unternehmen zu sammeln. In der Schule erfuhr ich von der Möglichkeit, über die AHK Portugal eine duale Ausbildung zu machen. Im Laufe meiner zweijährigen Ausbildung bei Schmitt + Sohn Portugal durchlief ich alle Abteilungen eines Industrieunternehmens. Durch „learning by doing" habe ich fortlaufend neue Kenntnisse erworben. Es wurden mir viele Türen geöffnet und neue Aufgaben übertragen. Mit 18 Jahren war es für mich faszinierend, auf diesem Weg in die Unternehmenswelt einzusteigen. Die Erlebnisse festigten meinen Wunsch, auch zukünftig in einem Unternehmen zu arbeiten. Nach der Ausbildung wurde ich direkt übernommen. Mittlerweile bin ich seit 30 Jahren in diesem Unternehmen tätig. Die Erfahrungen aus der Ausbildung waren für mich von unschätzbarem Wert, auch für mein späteres Studium der Betriebswirtschaft und der Elektrotechnik.

Wie war das Image der dualen Berufsausbildung vor 30 Jahren und wie ist das Image heute? Hat sich die Sichtweise gegenüber der Berufsausbildung verändert?

Die Sichtweise hat sich sehr verändert. Die staatlichen Berufsschulen, die es bis zur sogenannten Nelkenrevolution im Jahre 1974 gab, wurden geschlossen und mit ihnen verschwanden zunächst auch das Ansehen und die Ansätze dualer Berufsausbildung. Daher waren wir als duale Auszubildende damals sozusagen noch, oder auch wieder, „Pioniere". Die duale Ausbildung mit der AHK wurde von einer kleinen Anzahl deutscher Unternehmen durchgeführt. Die **enge Anbindung der Ausbildung an die Firmen brachte die Vermittlung des deutschen Know-hows mit sich**, was für uns von entscheidendem Vorteil war. Zum damaligen Zeitpunkt war kaum jemandem in Portugal die Bedeutung der dualen Berufsausbildung bewusst und dieser Bildungsweg wurde eher negativ eingestuft. Glücklicherweise hat sich dies im Laufe der letzten 30 Jahre sehr geändert. Heutzutage versteht man, dass die Jugendlichen durch eine solide duale Berufsausbildung einen Beruf erlernen können und so sehr gute Chancen auf einen festen Arbeitsplatz haben. Durch die Arbeit von DUAL konnten auch immer mehr portugiesische Unternehmen für die Berufsausbildung gewonnen werden. VETnet half DUAL beispielsweise dabei, die Berufsfelder in der Tourismusbranche für die duale Berufsausbildung in Portugal zu öffnen und auch hier erste Ausbildungsangebote zu etablieren. Der Erfolg der dualen Berufsausbildung zeigt sich unter anderem auch an der **hohen Übernahmequote der AHK-Auszubildenden.**

Trotzdem gibt es in der Gesellschaft, auch aufseiten der staatlichen Institutionen, noch einiges zu tun, um das Image der Berufsausbildung weiter zu verbessern. Oft wird es auch heute noch als Ziel betrachtet, die Jugendlichen in den Hochschulbereich zu lenken.

Im Laufe der Jahre hat Schmitt + Sohn Portugal viele Jugendliche in verschiedenen Bereichen ausgebildet. Wie schaffen Sie es, die besten Auszubildenden zu rekrutieren?

Die besten BotschafterInnen für die Ausbildung sind die ehemaligen Auszubildenden, die heute eine Anstellung haben – die Mehrheit der Auszubildenden wird von uns nach Ausbildungsende übernommen. Das sind diejenigen, die ihren Freunden davon erzählen und deren Eltern sehen, dass es funktioniert hat. Die Übermittlung der eigenen Erfahrungen ist der effizienteste Weg, das Ansehen der Berufsausbildung zu erhöhen und so andere Jugendliche für eine Berufsausbildung zu begeistern.

Was würden Sie Jugendlichen empfehlen, die noch unschlüssig darüber sind, ob sie ihre berufliche Karriere mit einer dualen Berufsausbildung starten sollen?

Die Jugendlichen kommen sehr jung an die Universitäten, Berufsschulen oder zu DUAL. In einer Ausbildung können sie früh lernen, Verantwortung zu übernehmen. Jugendliche, die unschlüssig sind, haben die Möglichkeit zu sehen, ob der Ausbildungsberuf das ist, was sie wirklich wollen. Wenn sie gut sind, können sie danach gleich ins Berufsleben einsteigen. Auf anderen Bildungswegen wäre dieser direkte Eintritt ins Berufsleben nicht so einfach möglich. Bei einem anschließenden Studium haben die Jugendlichen neben der besseren Kenntnis, was sie studieren möchten, den Vorteil fundierten beruflichen Wissens. Und für diejenigen, die bereits wissen, was sie wollen, aber nicht studieren möchten, ist dieser Bildungsweg in jedem Fall der richtige.

WIE MACHT MAN EIGENTLICH ...?

NEUE WEGE, STARKE PARTNER

Von Željka Šenkovič

Die duale Berufsausbildung ist ein Herzstück des deutschen Bildungssystems. Durch das kombinierte Lernen im Unternehmen und in der Berufsschule werden junge Auszubildende für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Träger der Qualitätssicherung des Systems und Anknüpfungspunkt an die Anforderungen des Arbeitsmarktes ist das Netzwerk der IHKs. Eine IHK betreut ein Unternehmen auf dem gesamten Weg der Qualifizierung des Fachkräftenachwuchses – die Aufgaben sind bereits vor Jahrzehnten durch das Berufsbildungsgesetz fest im Arbeitsalltag der IHKs verankert worden.

In der AHK Slowakei ist der Bereich Berufsausbildung dagegen Neuland.

Quelle: GOVET/Dieter Klein

STARKE NACHFRAGE NACH DIENSTLEISTUNGEN IM BEREICH BERUFSAUSBILDUNG

Seit einigen Jahren wenden sich die Mitgliedsunternehmen verstärkt an die AHK mit der Bitte, sie bei der Ausbildung von Fachkräften nach deutschem Vorbild in der Slowakei zu unterstützen. Die duale Berufsausbildung „made in Germany" ist also auch hier ein Exportschlager.

Zum Projektstart von VETnet stand die AHK Slowakei am Anfang einer Zusammenarbeit mit zwei großen deutschen Unternehmen. Schwerpunkte dieser Kooperationen waren die Qualitätssicherung der dualen Ausbildung nach deutschem Vorbild und die Durchführung von Prüfungen vor Ort. Dies alles stellte eine große Herausforderung für eine AHK dar, die bis dato keine Erfahrung auf diesem Gebiet hatte. Genau in diesem Moment beginnt die Geschichte einer langjährigen fruchtbaren und erfolgreichen Partnerschaft der AHK Slowakei mit der IHK Koblenz.

INTENSIVE PARTNERSCHAFT

Ziel dieser Kooperation war es zunächst, das Dienstleistungsportfolio erfolgreich aufzubauen und dabei eine grundsätzliche Frage zu klären: **Was sind überhaupt die Aufgaben einer AHK bei der Berufsausbildung?** Diese Frage beantwortet jede AHK zunächst einmal für sich selbst, während die Aufgaben einer IHK in Deutschland dagegen – auch gesetzlich – klar festgelegt sind. Das Know-how zu genau diesen Aspekten wollte sich die AHK Slowakei bei einer IHK einholen. Denn wer könnte besser Fragen beantworten wie: Was sind die wichtigsten Aufgaben bei der Qualitätssicherung der dualen Berufsausbildung? Wie sieht eine Prüfung aus? Was alles ist zu beachten, um diese durchführen zu können? Wer kann PrüferIn werden? Wie werden diese geschult? Wie sehen die Prüfungsunterlagen aus und woher stammen diese?

Die Liste der Fragen war endlos lang. Im Rahmen eines einwöchigen Studienaufenthaltes bei der IHK Koblenz, der zugleich Beginn einer intensiven IHK-AHK-Partnerschaft war, konnten alle diese Fragen beantwortet werden.

VORTEILE FÜR BEIDE SEITEN

Seitdem erfreuen sich die Dienstleistungen der AHK Slowakei im Bereich der dualen Berufsausbildung großer Nachfrage, aber natürlich tauchen mit der Zeit und beim tieferen Einblick in die Berufsausbildung immer wieder neue Fragen auf. **Ein verlässlicher und nachhaltiger Austausch mit IHKs unterstützt hier ungemein.**

Nicht nur mit der IHK Koblenz pflegt die AHK Slowakei eine lange Partnerschaft. Durch neue Berufe, wie SchuhfertigerIn, wurde auch eine Partnerschaft mit der IHK für die Pfalz aufgebaut, die in Deutschland als Leitkammer für diesen Beruf fungiert.

Der Mangel an Erfahrung und die nicht vorhandene Tradition der dualen Berufsausbildung bieten allerdings auch Chancen. Die AHK sieht die duale Berufsausbildung mit frischen Augen: Welche Aktivitäten sind sinnvoll, welche Abläufe effizient? Oft muss improvisiert und ausprobiert werden. Ohne kollegiale Flexibilität und eine starke Kunden- und Dienstleistungsorientierung wäre die Arbeit nicht möglich. Hautnah mitzuerleben, wie ein duales Ausbildungssystem seine ersten Schritte macht, ist selbst für erfahrene BerufsbildungsexpertInnen aus Deutschland eine **einzigartige Erfahrung.** Bei der Azubiakquise – die sowohl in Deutschland als auch in der Slowakei ein zentrales Thema ist – kann viel voneinander gelernt werden. Durch diese Win-win-Konstellationen ist die AHK zuversichtlich, dass weitere IHK-AHK-Partnerschaften entstehen.

DUALE AUSBILDUNG IN DER SLOWAKEI – BESTE AUSSICHT AUF EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Und die ersten positiven Erfahrungen in der Slowakei haben großes Potenzial, sich zu einer nachhaltigen Erfolgsgeschichte zu entwickeln. 2015 hat das Land eine gesetzliche Grundlage für die duale Berufsausbildung erlassen. Entscheidend für den langfristigen Erfolg wird nun sein, dass die Qualität der Ausbildung stimmt und dadurch die jungen Fachkräfte die überzeugendsten BotschafterInnen des neu eingeführten dualen Berufsbildungssystems werden.

Quelle: GOVET/Dieter Klein

MÖGLICHE INHALTE EINER IHK-AHK-PARTNERSCHAFT:

- Prüfungsdokumentation
- Prüfungsorganisation
- Prüferschulungen
- „Ausbildung der Ausbilder"-Schulungen
- Eignung der Ausbildungsstätten
- Anpassung der Ausbildungsordnungen und Lehrpläne
- Unterstützung bei den Prüfungen in der Slowakei durch PrüferInnen aus Deutschland
- Praxisaufenthalt bei einer IHK in Deutschland

INNOVATIVE PILOTPROJEKTE

GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL IN UNTERNEHMEN

Von Nicky Gounda und Sarina Thiele

In den nächsten Jahren werden zahlreiche MitarbeiterInnen des Unternehmens EESSTY-ROSCO (Gesellschaft für die Instandhaltung des Rollmaterials der griechischen Bahn) in den Ruhestand gehen. Aber wer wird ihre Arbeit zukünftig übernehmen? Wer kommt mit den modernen, hochkomplexen Maschinen und Anlagen klar und sichert den Unternehmenserfolg? Schon zu Beginn des VETnet-Projektes war EESSTY-ROSCO an der Möglichkeit einer dualen Ausbildung interessiert und mit der AHK Griechenland im Gespräch. Mittlerweile sind aus der starken Kooperation deutlich mehr als 100 Ausbildungsplätze in gewerblich-technischen Berufen entstanden.

Quelle: AHK Griechenland

Dem Unternehmensbedarf und seinen Anforderungen entsprechend wurden drei Berufsbilder identifiziert: Kfz-MechatronikerIn, AnwendungstechnikerIn für Fahrzeugmechatronik und ElektronikerIn für Geräte und Systeme. Die AHK hat den Prozess koordiniert, Ausbildungsprogramme entwickelt und mit deutschem Expertenwissen aus der Berufsbildung unterstützt.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise in Griechenland und der damit verbundenen schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage der vergangenen Jahre verzögerte sich der Start des Pilotprojektes, da der nötige Ministerialerlass fehlte. Im März 2017 konnte das Pilotprojekt jedoch endlich starten. Die **Ausbildungsplätze waren sehr begehrt,** denn in Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit versprach die duale Ausbildung eine sichere Beschäftigungsperspektive. 48 junge Auszubildende begannen bei EESSTY-ROSCO in Athen ihre zweijährige betriebliche Ausbildung – 24 Azubis als Kfz-MechatronikerIn, 24 Azubis als ElektronikerIn für Geräte und Systeme. Der schulische Teil der Ausbildung findet in der Berufsschule der griechischen Bahn (OSE) statt. Seit der staatlichen Anerkennung im Oktober 2017 unterstützt die staatliche Berufsschule OAED die Berufsschule OSE unter anderem mit Lehrkräften.

ERSTES VETNET-PILOTPROJEKT GIBT DEN STARTSCHUSS FÜR WEITERE DUALE AUSBILDUNGEN

Was in Athen erfolgreich gestartet war, wurde auf Thessaloniki ausgeweitet: Den ersten 48 Azubis folgten ein halbes Jahr später weitere Azubis als AnwendungstechnikerIn im Bereich Fahrzeugmechatronik und Kfz-MechatronikerIn. Auch hier arbeiten die AHK, EESSTY-ROSCO, OSE und die OAED zusammen. Insgesamt werden somit aktuell über 130 junge Menschen in der dualen Berufsausbildung nach deutschem Vorbild ausgebildet. Viele weitere werden folgen und das nicht nur in den gewerblich-technischen Berufen: Auch Handelsunternehmen und sogar Brauereien in Griechenland sind nunmehr daran interessiert, bedarfsgerecht und qualitätsgesichert dual auszubilden.

Natürlich ist die duale Ausbildung nach deutschem Vorbild für die Unternehmen auch mit einem großen Einsatz verbunden. Die Mitarbeit an den Ausbildungsprogrammen erfordert ein zeitliches Investment, da beispielsweise betriebliche Ausbildungspläne erstellt werden müssen. Auch der finanzielle Beitrag der Unternehmen ist kein geringer. Doch die **duale Berufsausbildung ist gelebte Public-private-Partnership, die sich für die Firmen letztlich auszahlt.**

Die teilnehmenden Unternehmen sehen sofort den Mehrwert der Berufsausbildung, weil sie sich Fachkräfte durch die eigene Ausbildung sichern. Gleichzeitig wird jungen Menschen eine Beschäftigungs- und Zukunftsperspektive gegeben. Besonders in Ländern mit hoher Jugendarbeitslosigkeit schafft der Ansatz der dualen Berufsausbildung sowohl für Unternehmen als auch für ArbeitnehmerInnen klare Vorteile.

PILOTPROJEKTE ZEIGEN, WAS DIE DUALE BERUFSAUSBILDUNG LEISTEN KANN

Für die AHK Griechenland ist das BMBF-geförderte Projekt VETnet damit eine einmalige Möglichkeit, innovative Pilotprojekte der dualen Berufsausbildung zu initiieren. Diese etablieren anschauliche und dauerhafte duale Berufsbildungselemente vor Ort und demonstrieren, was die duale Berufsausbildung leisten kann.

Quelle: AHK Griechenland

PRAXIS IM MITTELPUNKT

»Ich finde diese Form der Ausbildung für mich perfekt. Die AusbilderInnen und MitarbeiterInnen des Betriebes geben mir das Gefühl, Teil des Unternehmens zu sein. Sie erläutern uns die einzelnen Arbeitsschritte. Wir dürfen auch vieles selbst ausprobieren, wodurch ich das Gefühl habe, besser zu lernen. Besonders gut gefällt mir, dass wir viele verschiedene Abteilungen kennenlernen und die Arbeit dort ‚testen' können. Zurzeit befinde ich mich in der Motoren-Abteilung – hier gefällt es mir sehr gut! Durch das Wissen, das ich während meiner Ausbildung sammle, finde ich dann später hoffentlich leichter einen Job.«

Petros Spiliotakopoulos, Auszubildender zum Elektroniker für Geräte und Systeme

Quelle: AHK Griechenland

»Alles, was mit Elektronik zu tun hat, hat mich schon immer interessiert. Ich habe von Bekannten und in der Berufsschule von der Ausbildungsmöglichkeit als Elektroniker für Geräte und Systeme erfahren und mich sofort angemeldet. Besonders gut finde ich, dass das duale Ausbildungssystem praxisnah ist. **Ich habe die Möglichkeit, das theoretische Wissen praktisch anzuwenden,** und kann mir gut vorstellen, später bei EESSTY-ROSCO zu arbeiten.«

Manos Argyrokastritis, Auszubildender zum Elektroniker für Geräte und Systeme

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

ÜBER DREI ZEITZONEN HINWEG

Von Andreas Müller

Für viele Auszubildende ist die Prüfungszeit eine besondere Herausforderung. Gerade die Tage vor den Tests vergehen erfahrungsgemäß viel zu schnell. Was für die Auszubildenden eine außergewöhnliche Situation ist, ist für die BerufsbildungsmitarbeiterInnen der AHK Mexiko längst Routine – allein im Jahr 2017 haben sie für über 250 TeilnehmerInnen Prüfungen organisiert. Im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes VETnet hat die AHK Mexiko vor allem ihr Prüf- und Zertifizierungssystem ausbauen können. So konnte erstmalig die Prüfung einer gesamten Ausbildungsgeneration in den Bundesstaaten Nuevo León und Coahuila durchgeführt werden.

Die Initiative für eine duale Berufsausbildung nach deutschem Vorbild kam aus der Wirtschaft vor Ort, deutsche Automobilzulieferer hatten die AHK angesprochen. Zusammen mit anderen Firmen gründeten sie ein Ausbildungscluster. Zeitgleich bekundeten weitere deutsche Unternehmen Interesse an einer Prüfung und Zertifizierung nach deutschem Vorbild für ihre Auszubildenden. Der Mehrwert für die Unternehmen liegt auf der Hand: Fachkräfte gemäß dem dualen Ausbildungsstandard nach deutschem Vorbild im Ausland ausbilden zu können. Die AHK prüft und zertifiziert dabei in mittlerweile drei Qualitätskorridoren, in zwei davon gemeinsam mit dem DIHK.

DIE AHK ALS RATGEBER VON POLITIK UND WIRTSCHAFT IN MEXIKO

Seit 2013 berät die AHK die mexikanische Wirtschaft und das lokale Bildungsministerium bei der Umsetzung eines mexikanischen dualen Ausbildungsmodells. Die duale Berufsausbildung ist mittlerweile staatlich anerkannt. Auch der Einblick in die „Prüfungen nach deutschem Vorbild" überzeugt: **Die AHK soll in beratender Funktion das Prüf- und Zertifizierungssystem für das mexikanische Modell in den kommenden Jahren weiterentwickeln.** Es gibt bereits ein System für die Prüfung von Arbeitskompetenzen, welches durch das mexikanische Bildungsministerium organisiert wird und das die Durchführung der Prüfungen durch professionelle Prüfzentren vorsieht. Doch es gibt auch noch deutlichen Nachbesserungsbedarf. So ist momentan nur ein Prüfer für die Zusammenstellung und Bewertung der Prüfungsunterlagen und -ergebnisse verantwortlich. In Zukunft wird angestrebt, das Modell nach deutschem Vorbild auf eine Prüfungskommission aus VertreterInnen des Bildungs- und Unternehmenssektors auszuweiten, um so die Akzeptanz der Zertifikate zu erhöhen und unabhängige Prüfungen zu gewährleisten.

HERAUSFORDERUNGEN GEHÖREN DAZU

Die duale Berufsausbildung und das Prüfungswesen auf alle Regionen Mexikos auszubreiten, ist angesichts der Größe des Landes und der Fragmentierung der mexikanischen Wirtschaft eine geografische Kraftanstrengung. Weite Reisewege für die PrüferInnen und verschiedene Zeitzonen, die es erschweren, Prüfungen zum gleichen Zeitpunkt durchzuführen, sind nur zwei der Herausforderungen, vor denen die AHK Mexiko steht.

Darüber hinaus fehlen qualifizierte PrüferInnen, die Erfahrungen mit Prüfungen nach deutschem Vorbild haben. Dies gilt vor allem für hochtechnisierte Berufe, wie WerkzeugmechanikerIn oder MechatronikerIn. Doch mithilfe eines Prüferpools und des Austausches zwischen erfahrenen und neuen PrüferInnen wird diese Herausforderung gemeistert.

BLICK IN DIE ZUKUNFT STIMMT OPTIMISTISCH

2017 wurde eine Kooperation zwischen der AHK Mexiko, der Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle (PAL) der IHK Region Stuttgart sowie dem mexikanischen Rat für die Standardisierung und Zertifizierung von Arbeitskompetenzen (CONOCER) mit einem „Memorandum of Understanding" ins Leben gerufen. Einheitliche, handlungsorientierte Prüfungen nach deutschem Vorbild sollen weiterverbreitet und so **Qualitätsstandards gesetzt werden,** ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

BEST PRACTICE: QUALITÄTSSICHERUNG BEI DER ÜBERSETZUNG VON PRÜFUNGEN

Eine besondere Herausforderung besteht in der Übersetzung der deutschen Prüfungen ins mexikanische Spanisch. Die AHK Mexiko hat hierfür vier Qualitätssicherungsmaßnahmen ergriffen:

1. Die Prüfungen werden von einem spezialisierten Übersetzungsbüro übersetzt.
2. Die Qualität der Übersetzung wird durch zweisprachiges Personal geprüft.
3. Jede Übersetzung wird durch Ausbildungspraktiker kontrolliert. Hierbei wird darauf geachtet, dass die VertreterInnen nicht die Prüfungen ihrer „eigenen" Azubis kontrollieren. Beim gesamten Vorgehen werden strenge Geheimhaltungsvorschriften eingehalten.
4. Zukünftig werden deutsche Lehrbücher übersetzt, um ein bekanntes Vokabular bei den landesweiten Prüfungen zu verwenden.

Quelle: Berufsschule/Ausbildungswerkstatt der Volkswagen Group Academy Mexico

DEUTSCHE DUALE BERUFSAUSBILDUNG IST EIN GÜTESIEGEL FÜR WIRTSCHAFTLICHEN ERFOLG

Von Britta Buschfeld

Von mehrjährigen dualen Ausbildungen bis zu spezifischen Weiterbildungen, vom gewerblich-technischen Bereich bis zur Altenpflege – **berufliche Bildung hat viele Facetten:** Der Bedarf an diesen unterschiedlichen Ausprägungen der Berufsausbildung ist in der Volksrepublik China immens. Insbesondere die Übertragung der deutschen dualen Berufsausbildung wird sowohl von in China ansässigen deutschen Unternehmen als auch von chinesischer Seite stark nachgefragt. Sie gilt als Gütesiegel und wichtiges Element für die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landes.

Für alle Beteiligten und Interessenten auf deutscher wie auf chinesischer Seite gab es in den vergangenen Jahren Herausforderungen zu meistern: die Suche nach geeigneten Umsetzungspartnern, die nachhaltige Projektimplementierung sowie die Qualitätssicherung der Berufsausbildung. Und das parallel zu inhaltlichen und interkulturellen Aspekten, die es zu adressieren galt.

Quelle: GIC Shanghai

Die „German Industry & Commerce Shanghai" (GIC) hat die Nachfrage und Entwicklung der dualen Berufsbildung in China frühzeitig erkannt und bereits 2007 den Aufbau eines ersten Ausbildungszentrums in Taicang/Jiangsu unterstützt. Schnell kam in den Folgejahren in der gesamten Volksrepublik eine Vielzahl von Ausbildungsinitiativen und großen Berufsbildungsprojekten hinzu, die zum großen Teil auf die Initiative der dort ansässigen deutschen Unternehmen oder der regionalen chinesischen Behörden zurückzuführen sind.

VERMITTLER IN BEIDE RICHTUNGEN – PLATTFORM FÜR PARTNER

Die GIC Shanghai hat von Beginn ihrer Aktivitäten an ausgezeichnet, dass sie als Plattform für alle Beteiligten agiert. Die Förderung durch das BMBF im Rahmen des Projektes VETnet hat dazu beigetragen, diese Funktion als Plattform – auch für politische Partner – zu stärken. Sucht ein Unternehmen an seinem Standort in China einen zuverlässigen Berufsschulpartner, der auch von den chinesischen Behörden unterstützt und gefördert wird, mit dem eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit erreicht werden kann, ist die GIC Ansprechpartner und Vermittler. Ist die chinesische Seite auf der Suche nach kompetenten deutschen Partnern – spezialisierten Bildungsunternehmen, Partnerschulen, relevanten Bildungsakteuren und Firmen – wird die GIC im Rahmen der Außenwirtschaftsförderung aktiv und unterstützt in Form von Direktansprache, Unternehmenssuche, Delegationen und einer Vielzahl von Veranstaltungsformen.

Um den Aspekt der Plattformfunktion im Interesse aller beteiligten Akteure noch besser umsetzen zu können, wurde **im Sommer 2017 das iMOVE-Büro an der GIC Shanghai offiziell gegründet.** Zusammen mit den KollegInnen von iMOVE in Bonn werden von hier aus zukünftig noch stärker die Anfragen, Projekte und Interessen der deutschen Bildungsunternehmen unterstützt. Die enge Verzahnung und der Austausch der GIC mit der deutschen Botschaft in Beijing sowie den Generalkonsulaten in Shanghai, Shenyang, Kanton und Chengdu über gemeinsame Berufsbildungstreffen und Veranstaltungen führen dabei zu einem kohärenten Auftreten im Sinne der deutschen Wirtschaft. Darüber hinaus gibt es eine **enge Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von deutschen Bildungsakteuren:** auf Bundesebene mit Ministerien, der Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation (GOVET) und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), auf Landesebene mit den Kultusministerien einzelner Bundesländer, Stiftungen, Verbänden und Gewerkschaften oder im Rahmen von Provinz- und Städtepartnerschaften mit den involvierten Partnern.

Die GIC Shanghai ist Qualitätssicherer in der beruflichen Bildung nach deutschem Vorbild. Sie ist durch die weltweite Vernetzung innerhalb der Gesamtorganisation (DIHK, IHKs sowie die in der Berufsausbildung aktiven AHKs) anerkannter Akteur der beruflichen Bildung in China. Die GIC hat sich in den letzten Jahren für die Volksrepublik China zu einem wichtigen Akteur bei dem Thema und zu einem geschätzten Ansprechpartner für deutsche und chinesische Organisationen entwickelt, kurzum – zu einer zentralen Plattform.

Quelle: iMOVE/BIBB

Im Rahmen eines iMOVE-Workshops 2016 in Bonn intensivierte sich die Zusammenarbeit mit der Cognos AG, die Interesse an chinesischen Partnern aus dem Bereich der Aus- und Weiterbildung von Altenpflege- und Rehaangeboten hatte. Den Markteintritt sowie die ersten erfolgreichen Kooperationen organisierte die Cognos AG über ihr Office-in-office bei der GIC Shanghai, fachlich flankiert durch das Berufsbildungsteam der GIC.

Über den von der GIC Shanghai zum Thema Berufsausbildung betriebenen chinesischen WeChat-Kanal kann sich insbesondere die chinesische Bildungscommunity zu Themen rund um die deutsch-chinesische Bildungszusammenarbeit informieren. Neben Vorstellungen neuer Kooperationen und Projekte besteht in Zusammenarbeit mit iMOVE die Gelegenheit, sowohl Partnergesuche und -angebote als auch Fachbeiträge oder Veranstaltungsangebote zu veröffentlichen. Der WeChat-Kanal ist jedem frei zugänglich und wird von weit über 1.000 Institutionen und Personen regelmäßig genutzt und verfolgt.

Quelle: GIC Shanghai

Über die enge Zusammenarbeit mit GOVET und in deren Auftrag wurde im November 2017 durch die GIC Shanghai eine Delegationsreise zum Thema „Innovation in Produktion und Dienstleistung – Qualifizierung 4.0" organisiert und durchgeführt. Die teilnehmenden VertreterInnen von Forschungs- und Bildungsinstitutionen und Gewerkschaften erhielten spannende Informationen sowie die Möglichkeit zum weiteren Netzwerk- und Projektaufbau.

EINE STARKE ZUSAMMENARBEIT ALLER BILDUNGSAKTEURE IST ESSENZIELL

Interview: Diāna Krastiņa

Interview mit Inta Šusta, vormals stellvertretende Direktorin des Bildungsdepartements für Berufsbildung und internationale Kooperation, Ministerium für Bildung und Wissenschaft Lettland

Quelle: AHK Baltische Staaten/Kaspars Garda

Wie entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Lettland im Bereich der Berufsausbildung in den vergangenen Jahren?

Im Jahr 2013 begann im Ministerium für Bildung und Wissenschaft Lettlands die Diskussion über eine mögliche Reform der beruflichen Bildung. Uns war bekannt, dass es in deutschsprachigen Ländern gute Berufsausbildungssysteme gibt. **Auf diese Erfahrungen wollten wir gerne zurückgreifen.** Lettland und Deutschland haben ein gutes gegenseitiges Verständnis von- und füreinander. Die deutsche Botschaft in Lettland initiierte daher eine Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten im Bereich der Berufsausbildung. Schon zu Beginn war klar, dass das deutsche Berufsausbildungssystem nicht 1:1 kopiert werden kann. Unser Ziel war es, von den deutschen Erfahrungen zu lernen und genau zu schauen, welche Elemente in Lettland unter Beachtung der hiesigen Bildungstraditionen und der wirtschaftlichen Situation übernommen werden können.

Der Besuch des damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck in Lettland gab dann den Startschuss für die offizielle Zusammenarbeit: Am 8. Juli wurde das „Memorandum of Understanding" zwischen dem Bildungsministerium Lettlands und dem BMBF in Deutschland unterzeichnet. Zu dieser Zeit starteten sechs lettische Berufsschulen mit Pilotprojekten zur praxisorientierten Ausbildung. Durch die enge Zusammenarbeit mit der AHK Baltische Staaten im Rahmen des VETnet-Projektes erhielten sie weitere Impulse. Ein gutes Beispiel für das Ziel des Projektes, deutsche duale Berufsausbildung in der Praxis zu erleben, war die Studienreise nach Dortmund im Herbst des darauffolgenden Jahres. Sie bot die Möglichkeit, duale Berufsausbildung bei Unternehmen und Schulen zu sehen und von der Expertise der IHK zu Dortmund zu profitieren.

Welche Elemente des deutschen dualen Berufsausbildungssystems wurden in Lettland mithilfe von VETnet pilotiert, welche Impulse hierdurch gegeben? Und welchen Einfluss hatten diese auf die Berufsbildungsreform?

Wir wissen, wie wichtig es ist, bei einer praxisorientierten Ausbildung die Wirtschaft in den Bildungsprozess einzubinden, und zwar nicht nur bei den Prüfungen, sondern schon im Anfangsstadium bei der Erarbeitung der Ausbildungsordnung und auch bei der Berufsorientierung. Durch VETnet konnte dieses bereits vorhandene Wissen um zusätzliche Elemente erweitert werden: So wurde die erste Verbundausbildung in Lettland initiiert. In enger Zusammenarbeit haben drei Unternehmen und die Berufsschule in Valmiera Maschinen- und AnlagenführerInnen ausgebildet. Das ist ein gutes Beispiel für eine durchgängig starke Zusammenarbeit aller Bildungsakteure von Beginn bis Ende der Ausbildung. Ein weiteres Pilotprojekt für SpeditionsmitarbeiterInnen förderte die Beteiligung der Unternehmen im Ausbildungsprozess, sodass diese nicht nur an Inhalten des Ausbildungsprogrammes mitarbeiteten, sondern auch aktiv in der Berufsorientierung und an der Bewerberakquise beteiligt waren. Ebenso war ein wesentliches neues Element die erste Prüferschulung in Lettland. PrüferInnen wurden u. a. darin geschult, Aufgaben so zu erstellen, dass Prüfungen handlungs- und praxisorientiert durchgeführt werden können. Im Weiteren wurde durch VETnet eine Qualifizierung von AusbilderInnen initiiert. Die AHK hat erste Schulungen durchgeführt, um die AusbilderInnen in den Unternehmen auf die betriebliche Ausbildung vorzubereiten. Solche Schulungen sind nun gesetzlich verankerte Anforderungen für alle lettischen Ausbildungsbetriebe. **Besonders die Prüfer- und Ausbilderschulungen der AHK sind also vorbildhaft für die Berufsbildungsreform gewesen.**

Auszubildende Speditionsmitarbeiter bei Kühne + Nagel

Quelle: AHK Baltische Staaten/Kaspars Garda

Wie könnte sich das aktuelle lettische Berufsausbildungsmodell weiterentwickeln?

Lettland entwickelt seine eigene Herangehensweise, wir setzen auch weiterhin auf die Erfahrungen Deutschlands, besonders bei der **Einbindung von ArbeitgeberInnen in die Bildungsprozesse.** Ohne sie ist es nicht möglich, Fachkräfte wirtschaftsorientiert auszubilden. Lettland arbeitet daran, die Rolle und den Status der Unternehmen zu stärken, um den Erwerb von beruflicher Handlungskompetenz zu fördern. Themen wie Lehreraus- und -weiterbildung, Industrie 4.0 und die Motivation der lettischen Jugendlichen stehen dabei in einem besonderen Fokus.

Wie sehen Sie die Zukunft der deutsch-lettischen Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung?

Projekte wie der durch VETnet initiierte AHK-Berufsbildungspreis oder das Ausbildungsprogramm für SpeditionsmitarbeiterInnen setzen die Eckpfeiler, von denen aus wir weiterarbeiten möchten. Die beim Berufsbildungspreis ausgezeichneten Best Practices für Kooperationen zwischen Unternehmen und Berufsschulen zeigen wunderbar, wie man das Image der Berufsausbildung verbessern kann. Die ersten von ihren Ausbildungsunternehmen übernommenen SpeditionsmitarbeiterInnen sind für uns ein wichtiger Erfolg, denn sie zeigen, dass wir die duale Berufsausbildung in den letzten Jahren ein ordentliches Stück vorangebracht haben und die Jugendlichen nachhaltig den Weg in den Arbeitsmarkt finden.

Auszubildende Maschinen- und Anlagenführer bei VALPRO

Quelle: AHK Baltische Staaten/Kaspars Garda

KURZ UND KNAPP

1. WAS IST VETnet?

VETnet steht für „German Chambers worldwide network for cooperative, work-based Vocational Education and Training" und fördert nachhaltige Pilotprojekte an elf Standorten von Auslandshandelskammern (AHKs) und Delegationen der Deutschen Wirtschaft im Bereich der dualen Berufsausbildung. Das Projekt wird seit 2013 durch das BMBF gefördert. Mittels der Pilotprojekte mit Unternehmen wird die duale Berufsausbildung am praktischen Beispiel gezeigt. Die Vorteile des Ausbildungssystems werden in der direkten Umsetzung deutlich. Sie regen zum Nachmachen an und transportieren Ideen für bildungspolitische und strukturelle Veränderungen. Handlungs- und praxisorientierte Prüfungen nach deutschem Vorbild und deren Zertifizierung durch die AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft sichern die Qualität „made in Germany". Die AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft sichern durch nachfrageorientierte und wirtschaftsnahe Berufsbildungsangebote außerdem den Fachkräftebedarf der (deutschen) Wirtschaft vor Ort und nehmen so ihre Rolle als Außenwirtschaftsförderer wahr. Die AHKs nutzen dabei die umfangreichen Erfahrungen der IHKs und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages e.V. (DIHK).

2. IN WELCHEN LÄNDERN GIBT ES VETnet?

Die Umsetzung des Projektes übernehmen AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft in elf Ländern: China, Griechenland, Indien, Italien, Lettland, Mexiko, Portugal, Russland, Slowakei, Thailand und USA. Mit allen diesen Ländern unterhält die deutsche Bundesregierung Berufsbildungskooperationen.

3. WELCHE ROLLE HAT DER DIHK?

Der DIHK unterstützt die AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft mit seiner Fachexpertise rund um „Duale Berufsausbildung im Ausland". Die DIHK Service GmbH als Projektgesellschaft des DIHK koordiniert das Projekt VETnet in enger Abstimmung mit dem DIHK.

4. GIBT ES IM AUSLAND EINE DUALE BERUFSAUSBILDUNG WIE IN DEUTSCHLAND?

Jedes Land bietet andere Voraussetzungen, dies gilt auch im Bereich der Aus- und Weiterbildung. Auch wenn es Beispiele einer deutschen dualen Berufsausbildung im Ausland gibt, bei denen das „deutsche Modell" 1:1 übernommen wird, ist das jedoch bei Weitem nicht in allen Fällen gewünscht oder erforderlich. Die AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft suchen gemeinsam mit den Partnern vor Ort geeignete Wege der Einführung von Elementen der dualen Berufsausbildung. Diese sollen sich an den landestypischen Voraussetzungen orientieren und gezielt den Bedarf der Wirtschaft vor Ort decken. Lokal angepasste, nachfrageorientierte Berufsbilder mit deutschen dualen Berufsausbildungselementen sind das angestrebte Ziel vor Ort.

5. WIE KANN ICH MICH ALS DEUTSCHES UNTERNEHMEN AN VETnet BETEILIGEN UND GIBT ES AUCH IN NICHT-VETnet-LÄNDERN BERUFSAUSBILDUNGSAKTIVITÄTEN?

Sofern Sie in einem der VETnet-Länder allein oder gemeinsam mit Partnern dual ausbilden wollen, sollten Sie sich mit dem DIHK, Ihrer zuständigen IHK oder der AHK vor Ort in Verbindung setzen. Dort wird man Ihnen Hintergrundinformationen geben und Wege zur Teilnahme an der dualen Berufsausbildung aufzeigen. AHKs unterstützen Unternehmen weltweit bei der Qualifizierung ihrer Fachkräfte. Diese Aufgabe beschränkt sich nicht auf die VETnet-Projektländer. Der DIHK koordiniert die AHK-Aktivitäten weltweit und steht für Auskünfte und Unterstützung zur Verfügung.

6. WEN KANN ICH BEI FRAGEN ZU VETnet KONTAKTIEREN?

Die jeweiligen AnsprechpartnerInnen bei den AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft in den Ländern (siehe beiliegendes Poster) stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung. Auch das VETnet-Team im DIHK beantwortet gerne Ihre Fragen.

7. WAS UMFASST DIE DIENSTLEISTUNG „BERUFSBILDUNG" AN DEN AHKS?

Die Dienstleistungen der AHKs zur Berufsbildung sind je nach Standort unterschiedlich an dem Bedarf der Unternehmen vor Ort ausgerichtet. Zu den Dienstleistungen gehören unter anderem:

- Beratung zur dualen Berufsausbildung und zu den landesspezifischen Umsetzungsanforderungen.
- Ausbildungsprozesse organisieren und moderieren.
- An der Ausbildung beteiligte Partner – Auszubildende, Ausbildungsbetriebe, berufliche Schulen, überbetriebliche Ausbildungsstätten und andere – vernetzen und koordinieren.
- Schulungen und Prüfungen von betrieblichem Ausbildungspersonal mit dem weltweit eingesetzten Qualifizierungskonzept „Ausbildung der Ausbilder (AdA) – International" durchführen.
- Unternehmen in allen Fragen der Ausbildung beraten, betreuen oder sich für die Anerkennung der Abschlüsse im Zielland einsetzen.
- Valide und qualitätsgesicherte Abschlussprüfungen organisieren und durchführen.
- TeilnehmerInnen nach bestandener Prüfung mit einem AHK-(DIHK-)Zertifikat auszeichnen.
- Ausbildungsbetriebe mit dem AHK-DIHK-Zertifikat „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb" ehren.

Neben bestehenden breiten Dienstleistungsportfolios suchen die AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft mit den interessierten Partnern vor Ort immer nach weiteren individuellen Lösungen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
DIHK Service GmbH
Breite Straße 29
10178 Berlin

REDAKTIONSTEAM
Kristin Schmälzle, Ramona Neuse, Reiner Valier, Bonny Brandenburger, Lena Roßkopf (alle DIHK Service GmbH)

LAYOUT UND KONZEPTIONELLE BEGLEITUNG:
Agentur LAUT UND DEUTLICH

BILDNACHWEISE:
Grußwort Dr. Oliver Heikaus: DIHK e.V.
Grußwort Susanne Burger: BMBF

Titelbild: Berufsschule/Ausbildungswerkstatt, Volkswagen Group Academy Mexico

Ländersilhouetten (S. 12-33): http://freevectormaps.com

Verwendete Icons: Agentur LAUT UND DEUTLICH

Stand: Februar 2018

www.dihk.de/vetnet | www.dihk.de | www.ahk.de